

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Uindi.

Dar-es-Salaam
19. Okt. 1910.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung (Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestsatz für eine einmalige 6 Spalten- und 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und der Reichs- und Provinzialpostämtern angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Nachricht für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr. Adresse für Berlin: Schlagerstr. Berlin, Alexandrinenstraße.

Jahrgang XII.
No. 83.

Letzte Telegramme.

Vom Streik der Eisenbahner in Frankreich.

Berlin, 15. Oktober 1910 (W. B.). Der pariser Eisenbahner-Streik ist völlig fehlgeschlagen infolge einer originellen Gegenmaßregel der Regierung. Letztere verhaftete kurz entschlossen die Streikführer. Die Streikenden aber wurden zu den Fahnen einberufen.

Unglück auf dem „Panther“ in Kamerun.

Berlin, 15. Oktober 1910 (W. B.). In Duala kenterte ein Boot des deutschen Kanonenboots „Panther“. Dabei fanden 6 Mann der Besatzung ihren Tod in den Wellen.

Meuterei britischer Kaffern in Deutsch-Südwest.

Berlin, 15. Oktober 1910. (W. B.) Beim Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika wurden 14 aus Transkei (ostlich der britischen Kapkolonie), als sie in Wilhelmstal einen Meuterei-Versuch unternahmen, erschossen.

Rudolf Lindau †.

Berlin, 15. Oktober 1910 (W. B.) Der bekannte Diplomat und Schriftsteller Rudolf Lindau ist verstorben. Letzter Montag vor acht Tagen, am 10. d. Mts., feierte Lindau seinen 80. Geburtstag.

Reichsbankpräsident Koch †.

Berlin, 15. Oktober. (W. B.) Der frühere Präsident der Deutschen Reichsbank, Koch, ist gestorben.

Die „Zweijährige Dienstzeit“ der ostafrikanischen Offiziere und Beamten.

Über dieses Thema, daß von Jahr zu Jahr an Aktualität gewinnt, ist bereits des öftern diskutiert worden. Jedoch gelang dies stets nur hier und da einmal in der Fachliteratur, die noch vor kurzen Jahren leider zu sehr zum Blühen im Verborgenen verurteilt war — unbedientermagen.

Da ist nun Wandel eingetreten. Immer energischer öffnen die Kolonien in raschem Entwicklungsgang der Heimat die Augen über die Bedeutung von Deutschlands Kolonialbesitz. Immer aufmerksamer horcht das Volk auf, immer aufmerksamer werden seine Vertreter in Parlament und Presse. —

Es ist u. B. das erste Mal, daß die Frage der Unzulänglichkeit der antiquierten Bestimmungen über die Dienstperioden der Beamten und Offiziere in Deutsch-Ostafrika an leitender Stelle der T. A. Rundschau von einem bekannten Kolonialpolitiker kritisch durchleuchtet wird. Dieser meint:

Eine dringliche Frage, an deren Lösung das Regime Dar-es-Salaam heranzugehen sich aus guten Gründen nicht entschließen konnte, ist die, wie lange man noch an den zweijährigen Verpflichtungsperioden für die noch Deutsch-Ostafrika gehenden Beamten und Offiziere als Regel festhalten will. Die Einrichtung stammt aus den Anfängen unserer Erschließungsarbeit im Schutzgebiet, also aus den Jahren Peters-Wilmann. Sie entsprach den Verhältnissen, wie sie damals lagen, zu einer Zeit, da man noch keine Erfahrung in der Samtartig ungesunder Lage hatte, den Bestimmungen über die Verwaltung des Landes wohl oder übel die Bedingungen der vom Klima weniger begünstigten Küstengebiete zu runde legen mußte, vor allen Dingen aber die Chininprophylaxe Robert Kochs mit der starken Einschränkung der Malaria-Gefahr, die wir ihr verdanken, noch nicht kannte. Auch wer damals, wo es noch keine

Bahnen gab, in den gesünderen Gebieten des Innern stationiert wurde, holte sich das Fieber auf dem Marsch dorthin, hatte später dessen annähernd regelmäßig wiederkehrende Anfälle auszuhalten und wurde hiervon, bis er die vorgeschriebenen zwei Jahre Aufenthalt im Lande hinter sich hatte, körperlich und geistig so müde, daß seine zeitweilige Rücksendung nach Europa in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle dringend notwendig war. Vindensfalls hätte vorzeitige Tropendienstunfähigkeit oder Dienstunfähigkeit überhaupt gedroht.

Die Vererbung des Küstengebietes mit Malaria war die große Schwierigkeit, mit der die Kolonialverwaltung bei der Erschließung des Landes zu rechnen hatte. Natürlich gibt es auch andere Tropenkrankheiten. Als Ausgleich kommen gewisse europäische Krankheiten in Wegfall. Aber das Maß der Gefahren, denen unsere menschliche Gebrechlichkeit herkömmlicherweise nun einmal ausgesetzt ist, ging lediglich die Bedrohung durch die Anopheles mit den Weiteren, zu denen die Infektion durch sie führen kann, hinaus. Sie war die Hauptursache für die Einführung der zweijährigen Dienstperioden, mit dem zwischen je zwei solchen Dienstperioden liegenden halbjährigen Heimatsurlaub.

Die Hauptursache! Eine andere war der Tropenkollektor, die Hysterie der Tropen. Es gibt Neurastheniker, denen die Vererbung in die vollständig neuen Lebensbedingungen einer tropischen Kolonie psychisch nicht bekommt. Und es gibt ursprünglich gesunde Leute, die draußen zu Neurasthenikern werden, entweder infolge unangelegener Lebensführung, oder infolge von Erkrankung, insbesondere an Malaria. Wie die Psychiater es sich erklären wollen, ist deren Sache; jedenfalls zeigt sich in der Praxis, daß Aussicht und Disziplin ein ausgezeichnetes Mittel gegen das Auftreten der genannten Psychose sind. Die Ausschreitungen, zu deren Anlagung der Tropenkollektor — Verhalten muß werden — analog ganz gewöhnlichen Verbrechen — mit Vorliebe dann begangen, wenn Aussicht besteht, daß nichts herauskommt. Diese Aussicht wird geringer mit dem Anwachsen des behördlichen Apparats und der fortschreitenden Besiedlung des Landes. Im übrigen würde sich, wenn man eine Statistik der Anfälle von Tropenkollektor aufmachen könnte, ohne weiteres ergeben, daß die überwiegende Mehrzahl der von ihm Befallenen aus neugewanderten jungen Leuten, die in der Heimat nicht brauchbar waren und nach dem Schutzgebiet abgeschoben worden sind, besteht, nicht aber aus älteren Afrikanern.

Jedenfalls sind die Verhältnisse des Schutzgebiets heute vollständig anders, als früher. Wir haben eben die Chininprophylaxe, wir haben eine Organisation der militärischen wie der bürgerlichen Verwaltung, die auch im dicksten Innern die behördlichen Organe in Sichtweite ihrer Vorgesetzten hält — was, wie gesagt, zur Unterdrückung unbehaglicher Nervosität sehr viel beiträgt — wir haben Bahnen, die für einen großen Teil des Militärs und der Beamenschaft größere Märsche im sumpfigen Küstengebiet überflüssig machen. Sitz der Zentralverwaltung ist längst nicht mehr das ungesunde Paganoyo, sondern das von vornherein mehr begünstigte und überdies trefflich sanierte Dar-es-Salaam, wir unterhalten eine Menge Stationen im Innern, deren Klima und sonstige Eigenschaften an ihnen als Aufenthaltsort für Europäer überhaupt nichts zu wünschen übrig lassen! So können wir heute keineswegs mehr behaupten, daß jeder draußen tätige Europäer unbedingt nach zwei Jahren eines Heimatsurlaubs bedarf. Von den im Schutzgebiet tätigen Firmen fällt es keiner einzigen ein, ihre jungen Leute nach zwei Jahren nach Hause zu schicken. Die Zeit, auf die diese sich bei ihrer Ausreise verpflichten müssen, beträgt mindestens drei Jahre. Hierzu kommt folgendes: Es hat von jeher, also auch in früheren ungesunden Zeiten, eine Anzahl Leute gegeben, Beamte, Offiziere, Unteroffiziere und Privatangestellte, die nach Ablauf ihrer Pflichtzeit ganz und gar nicht das Bedürfnis empfanden, von der ihnen zustehenden Erholungsfrist nach Europa Gebrauch zu machen. Sie hatten weder unter dem Klima, noch unter den veränderten Lebensverhältnissen gelitten, fühlten sich körperlich wie seelisch

völlig frisch und waren bereit, sofort in eine neue Arbeitsperiode einzutreten. Daß die Firmen von solcher Bereitwilligkeit ihrer Angestellten keinen Gebrauch machten, will vielleicht noch nicht viel besagen, da ja bei ihnen dem Gefühl der Verpflichtung zur Schonung ihrer europäischen Arbeitskräfte der mit der Ersparnis der Heimreise verbundene geschäftliche Vorteil die Waage gegenhalten könnte. Aber auch die Militär- und Zivilbehörden haben Anträgen auf Ueberspringen des Heimatsurlaubs stets gem stattgegeben. Damit ist indirekt anerkannt worden, daß der Heimatsurlaub keineswegs in allen Fällen sofort nach zweijähriger Ostafrikaarbeit erforderlich ist, daß er vielmehr ruhig auch aufgeschoben werden kann. Selbständige Personen, also Geschäftsleute und Pflanzler, haben sich erst recht nie an die zwei oder auch drei Jahre als Regel gehalten, sondern sind ganz individuell verfahren, nach Maßgabe ihres jeweiligen Befindens, ihres Geldbestands, ihrer Abkömmlichkeit usw. Die Zahl der Leute, die seit längerem und zum Teil seit langen Jahren das Schutzgebiet nicht verlassen haben, und sich völlig wohl dabei fühlen, ist mit der fortschreitenden zivilisatorischen Erschließung unseres Besitzes immer größer geworden.

Damit ist die Erwägung, ob nicht im Hinblick auf die Reichsfinanzen eine Aenderung des Systems der zweijährigen Verpflichtungsperiode einzutreten hat, nahe gerückt. Es ist am Ende auf die Dauer nicht aufrecht zu halten, wenn ohne dringende Not jederzeit ein ganzes Drittel der Beamtenschaft und der Militärs des Schutzgebiets auf Heimatsurlaub unterwegs und dem Dienst entzogen ist. Daß eine dringende Not dieser Art nicht mehr vorliegt, daß man vielmehr ohne Nachteil wenn nicht zur grundsätzlichen Einführung dreijähriger Verpflichtungsperioden, so doch zu individuellen oder zu gleitenden Verpflichtungsverträgen nach Art und Ort der Verwendung des einzelnen übergehen könnte, wird seitens der unmittelbaren Interessenten, der Beamten und Offiziere, meist ohne weiteres anerkannt. Wenn sie nicht öffentlich mit dieser ihrer Auffassung hervortreten, so geschieht dies einfach deshalb, weil sie sich nicht bei dem Hinwirken auf Befreiung eines für sie materiell ja recht angenehmen Zustands noch obendrein die Finger verbrennen wollen. Das aber müßten sie tun, da eine solche Stellungnahme ebenso gegen die bisher im Kolonialamt, als, so lange Herr v. Richberg dort weilte, gegen die noch gegenwärtig im Gouvernementspalast zu Dar-es-Salaam maßgebende Auffassung sein würde.

Fast Alles, was der Leiterartiller der Berliner Täglichen Rundschau sagt, trifft die Sache an der richtigen Seite. Nur stimmt es nicht ganz, daß Anträgen auf Ueberspringen des Heimatsurlaubs stets gern stattgegeben wird.

Für die Beurteilung, wie lange der Beamte in Deutsch-Ostafrika ohne Schädigung seiner Gesundheit aushalten kann, kommt erstens der in dem Blatt angeführte Beweis in Betracht, daß Privatleute jeder Berufschattierung oft 3 Jahre und länger hintereinander in der Kolonie bleiben, ohne Schaden an Leib und Seele zu nehmen, trotzdem der Privatkolonist vielfach mit nervöser Hitz ein Tagespensum zu bewältigen hat, daß dasjenige eines ruhig arbeitenden, infolge festen Gehalts und Pension an sich viel weniger Ursache zum Nervöswerden in sich fühlenden Beamten um durchschnittlich allein ein Zeitdrittel überragt.

Aus diesem Grunde werden sich nicht alle Kolonialpolitiker mit der Einrichtung der von der T. A. in Vorschlag gebrachten „gleitenden“ Verpflichtungsverträge ohne Weiteres befreunden. Das ist eine neue Sintertür, die wir doch lieber ein für alle Mal fest verschlossen sehen möchten, aus der alten Erkenntnis heraus: Es gibt für die Tropen zwei Sorten Menschen: Die einen vertragen das Klima, die ändern nicht! Letztere soll man nach Hause schicken, und von erstere die Dreijahresverpflichtung verlangen, die „glitenden“ Verträge aber in die Verrentung gleiten lassen.

Unter Kronprinz nach Indien.

Die im November d. J. beginnende große Reise des Kronprinzen nach Indien bis Siam, China, Japan, Klaukschau und eventuell auch nach Java ist bekanntlich ein Definitivum.

Die Ankunft in Peking dürfte gegen den 10. April, diejenige in Tokio um den 25. April erfolgen. Anfang Mai könnte dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Nach einer amtlichen Meldung werden sich im Gefolge des Kronprinzen auf der Reise die folgenden Herren befinden: Generalleutnant v. Schenk, Generaladjutant des Kaisers und Königs; Major Graf zu Solms-Wildenfeld, persönlicher Adjutant des Kronprinzen; Leutnant v. Zobelitz, Ordonanzoffizier des Kronprinzen; Oberstabsarzt Professor Dr. Widemann, Leibarzt des Kronprinzen; Gesandter v. Treutler; Oberleutnant d. R. Graf Fink v. Finkenstein; Hofstaatssekretär Sommer, Bureauvorsteher des Hofmarschallamts.

Sobald die ersten Nachrichten über die Weltreise des Kronprinzen in der Kolonie eintrafen, wurde hier allerorten die Frage eifrig besprochen, warum dem viele Monate umfassenden Programm nicht ein Besuch Deutsch-Ostafrikas eingeschlossen worden sei und ob dies sich nicht noch auf irgend eine Weise ermöglichen ließe. Gewiß, man muß ohne jedes Bedenken der Ueberzeugung sein, daß durch einen derartigen Besuch der deutsch-koloniale Gedanke aus vielfachen Gründen einen weiteren Ruck vorwärts zum erhöhten Interesse der Heimat an den Kolonien bedeuten würde.

Bei unseren Vettern jenseits des Kanals hat man von jeher darauf Wert gelegt, daß die Prinzen des königlichen Hauses Reisen in die einzelnen Teile des großen englischen Weltreiches unternahmen. Der jetzige englische König, wie sein Vater, desgleichen sein Oheim, der Herzog von Connaught, haben Asien, Afrika und Australien bereist. Von den Prinzen aus dem Hause der Hohenzollern sind bisher nur diejenigen, die sich dem Seemannsberuf widmeten, in die Lage gekommen, ferne Länder zu schauen, so Prinz Albrecht, der Seefahrer, und von der jüngeren Generation der dritte Sohn unseres Kaisers, der in Ostasien und auch einige Zeit in Deutsch-Ostafrika verweilt hat, und vor allem der Bruder unseres Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen.

Daß das diesmalige Reiseprogramm des Kronprinzen noch in letzter Stunde eine derartige Aenderung erfahren wird, daran ist natürlich nicht zu denken. Unzählige neue Eindrücke überwältigender Art werden auf den hohen Reisenden einstürmen und vielleicht eine ganz selbstverständliche Ueberfättigung eintreten lassen.

Dies schon wäre ein Grund, sich für dieses Mal zu bescheiden. Aber aufgehoben darf keinesfalls aufgehoben sein. Es wird Sache des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika sein, bereits dieses Mal, vielleicht sogar auf telegrafischem Wege, als Vertretung der Kolonisten von D. O. A. den Wunsch derselben, den deutschen Kronprinzen hier in ihrer Mitte zu sehen, um ihm zu zeigen, was deutsche Arbeit zu leisten imstande gewesen ist, nach Berlin offiziell zu berichten. Kommt, wie zu erwarten, der abschlägige Bescheid, so wird doch diese Bitte Deutsch-Ostafrikas immerhin ihr Teil dazu beitragen, den Gedanken eines späteren Besuches der deutsch-afrikanischen Kolonien durch den Thronfolger zu fördern.

Aus unserer Kolonie.

Autos in Deutsch-Ostafrika.

(Kapstadt — Kairo, Autos für drahtlose Telegrafie in D. O. A.)

Wie wir nach dem „Daily Express“ kürzlich wiedergaben, beabsichtigen einige englische Sportsleute, den Versuch zu machen, Afrika vom Kap bis zur Nilmündung im Kraftwagen zu durchfahren. Es würde das keineswegs die erste größere Reise eines Kraftwagens im dunklen Erdteil sein. Abgesehen von dem bereits bestehenden ständigen Kraftwagenverkehr in Britisch-Ostafrika und mißglückten Anläufen in unserem Anteil sind besonders in Abyssinien erfolgreiche Versuche gemacht worden. Der Deutsche Holz hat in Abyssinien den Engländer Bentley glatt geschlagen und die lebhafteste Bewunderung des Kaisers Menelik gefunden. Die Ergebnisse sind in dem Buche „Im Auto zu Kaiser Menelik“ (Wita Verlagshaus, Berlin) niedergelegt worden. In neuerer Zeit hat dann Oberleutnant Graetz, freilich nicht ohne erhebliche Pannen und dadurch bedingte Verzögerung, eine Fahrt durch Deutsch-Ostafrika und Englisch-Südafrika unternommen. Auch hierüber ist Bericht abgelegt, und zwar in dem nahezu romantisch gehaltenen Werke „Im Auto quer durch Afrika“ (Gutenberg-Verlag, Berlin.)

Alle diese Fahrten dienen ebenso wie die geplante englische rein sportlichen Zwecken. Es wäre für die Verkehrsentwicklung der Kolonien und ebenso für das Kriegsministerium von größerer Bedeutung, wenn an Stelle des brausgängerischen Sports einmal wirkliche Zuverlässigkeitsfahrten unternommen würden, mit sorgfältiger Untersuchung der verkehrstechnischen Verhältnisse. Ein solches Unternehmen würde auch Gelegenheit bieten, zugleich die Einwirkung des geologischen Untergrundes, der Witterungsverhältnisse usw. nach Gebühr zu berücksichtigen.

Bereits ehe von dem englischen Plane etwas laut geworden war, ist in Deutschland mit den planmäßigen Vorbereitungen zu einer Forschungsreise von Kairo nach Kapstadt begonnen worden. In Deutsch-Ostafrika sollen während 8 Monate Versuche über die Verkehrsmöglichkeit an den verschiedenen Karawanenstraßen unternommen werden. Zugleich aber wird der Kraftwagen, und das ist vielleicht der bemerkenswerteste Teil des Planes, Versuche mit drahtloser Telegraphie unternommen. Im nächsten Frühjahr sind die beiden festen Stationen des Reichspostamtes in Buloba und Ruansa fertiggestellt. Der Kraftwagen fährt eine vollständige Einrichtung des Systems Telefunken mit sich und wird mit seinem 25 Meter hohen Fontanamast Funkenversuche bis zu 400 Kilometern und darüber machen können. Im Gegensatz zu den bisherigen Afrikafahrten werden sämtliche Teilnehmer als Wagenführer und Techniker ausgebildet, denn eine Fahrt von Herren, die selber mit ihrem Kraftwagen nicht vertraut sind, muß notwendig, wie die Erfahrung gezeigt hat, zu Mißgeschicken führen, welche eine technische Würdigung unmöglich machen.

Ständige Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte in Darassalam.

(Eine Neu-Schöpfung des K. W. Komitees.)

Einer Anregung des hiesigen Vorstehers des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees folgend, hat das K. W. K. beschlossen, in Darassalam eine ständige Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte zu schaffen. Zur Schaffung der hierzu erforderlichen Räumlichkeiten hatte das K. W. K. Verfügungsrecht über den größeren Teil der dem Klub gegenüberliegenden Kottlitz-Holzlagerräume erwirkt. Der stattliche weiße Ausstellungssaal, der schätzungsweise 30 mal 12 Meter groß ist,

ist nahezu fertig. In demselben werden landwirtschaftliche Geräte jeder nur erdenklichen Art, Pflüge, Hacken, Ägde, Aufbereitungs- u. Winmaschinen, Messer usw. usw. ausgestellt werden. Das Praktische, die Tragweite dieser Neu-Schöpfung ist so einfach klar, daß sich jedes weitere Wort darüber erübrigt.

Das K. W. K. will besonders kleineren Pflanzern dadurch in weitgehender Weise Unterstützung gewähren, daß es ihnen Geräte zum Selbstkostenpreis bei langfristigen Zahlungsbedingungen abgibt.

Eingeborenen, die beim Baumwollbau hervorragendes geleistet haben, können Geräte sogar kostenlos geliefert werden.

Bezirksämtern werden Geräte zu Vorführungszwecken abgegeben.

Das Resultat dieser in aller Stille zur Hebung der Landeskultur arrangierten neuen Wohlfahrts-Einrichtung, die ständige Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte in Darassalam, wird am 1. Dezember dieses Jahres der Öffentlichkeit ihre Pforten öffnen.

Neues in Tabora.

— Bezirksamtmann Geheimrat v. Groß befindet sich seit über 2 Monaten auf Safari im Bezirk.

— 25000 Rupie Steuergelder hat Bezirksamtssekretär Heß während einer einmonatigen Reise eingezogen.

— Sturz vom Maultier. Bei einem Spazierritt stürzte Büchsenmacher Löwe vom Maultier und zog sich eine Verrenkung des rechten Armes zu.

Marogoro. Die Arbeiterverhältnisse auf den Betrieben der Pflanzler und Industriellen, deren Zahl sich im Laufe des letzten Jahres um ca. 11 gemehrt hat, zur Zeit aber 42 beträgt, sind ausreichend zu nennen gewesen, aber wohl nicht zum kleinsten deshalb, weil man sich der Roll & Hürstel'schen Methode bedient, die aber nach Ansicht eines Teiles der dortigen Ansiedler auf die Dauer keinen absolut sichern Erfolg verspricht.

Handeni. Die Straße Korogwe-Handeni-Mgera soll nach dem Etat im Jahre 1911 ausgebaut werden.

Die Fertigstellung ist im Interesse möglicher Ersparung von Zeit und Kosten nur so geplant, daß die Fertigbarkeit der Straße ermöglicht wird, eine Befestigung der Fahrbahn durch Verschotterung ist nicht vorgesehen. Die Straße Korogwe-Mgera ist 120 Kilometer lang und eine der verkürzten Karawanenstraßen; sie erschließt wirtschaftlich wertvolle Gegenden, das nördliche Wieguba und das fruchtbare Maugebirge, gleichzeitig wird einer der wichtigsten Zubringerwege der Usambara-Bahn für Massentransporte geeignet gemacht. Die Verbindung geht über die neugegründete Bezirksnebenstraße Handeni, führt durch den Plantagenbezirk im Hinterland von Panoni und ist schon jetzt die wichtigste Viehtriebsstrecke im Norden des Schutzgebietes, weshalb an ihrem Endpunkt Korogwe eine Viehquarantänestation eingerichtet und ein Regierungsveterärstationiert ist.

Tabora. Von den Neubauten. Der Bau der kleinen in der Stadt gelegenen Polizeiboma, die eine Wachtmeisterwohnung einschließt, ist durch Polizeiwachtmeister Voigtländer nunmehr beendet worden. Das Arzt-Haus schreitet schnell seiner Vollendung entgegen. Den Bau, der sehr praktisch angelegt sein soll, hat der in Darassalam befindliche Polizeiwachtmeister Müller bis auf die inneren Arbeiten entworfen und aufgeführt.

Tabora. Ziegelei. Angesichts der emigen Bau-tätigkeit in Tabora wird es von Interesse sein, daß Seerant Uie einen 25—30000 Steine umfassenden

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Junke.

39. Fortsetzung.

Aber Zia flüsterte ihm schnippisch zu: „Wie kann man nur so garstig lügen! Tante Wiege hat mir bereits vor acht Tagen nach Eisenach geschrieben, daß Du Deine ganze Proxis liegen lassen würdest, und wenn die Pferdesterbe käme, hast Du gesagt. Und Du müßtest zum Stiftungsfest, weil der Onkel Professor käme, den müßtest Du Dir warm halten, der sei Autorität! Wenn ich dreißig Jahre alt wäre — ober Gottseidank werde ich man erst achtzehn — so würde ich nicht schwindeln. Autorität sagt man und Gerda meint man. Aber wie sagen sie in Berlin? Das machen Sie sich man ab, mein Verehrter! So und nun laß mich in Ruhe!“ Damit nahm sie das Textbatt, das vor ihr lag, und sang lustig den Chorus mit, den die Musik vom offenen Pabillon her intonierte: „Von allen den Mädchen so blig und so blank gefällt mir am besten die Lore!“

Der Oberstabsarzt war natürlich sehr bald mit Gerda in ein Gespräch über Afrika verließ.

„Ich kenne eigentlich doch garnichts von Afrika,“ sagte Gerda, „ich habe eine wundervolle Reise an Bord des Woermann-Dampfers gemacht, im Roten Meer ein paar Tage unfreiwilliges Dampfbad genossen und dann eine Reihe schöner Wochen im Hause meines Onkels verlebt, genau so als hätte ich an der Riviera oder auf Nordberney eine fröhliche Saison verbracht.“

„Nun,“ nun, erklärte der Oberstabsarzt, „Bescheidenheit ist eine Tugend, meine Gnädige, aber in meinen Augen ist es schon eine Tat, wenn eine deutsche Dame die

Fahrt nach Afrika unternimmt. Es wäre für mancher Mutter Sohn wahrscheinlich besser gewesen, wenn die deutschen Damen sich eher an die Mangrovenküste von Darassalam und in die grünen Berge von „Meinen Sie?“ Usambara getraut hätten.“

„Ja, das meine ich. Was fehlt denn unsertivem, wenn er als unumschränkter Herr, lediglich die Gebote des Kaisers und seiner rigeren Ehre über sich, für Tausende von Schwarzen der Vana Mluba ist und sein Wille als cheres Gebot gilt? Warum schenken wir uns denn alle trotz aller Arbeit, die den Mut und die die Kraft stählt, doch hin und wieder nach der Heimat zurück, daß wir meinen, wir müßten sterben, wenn wir Deutschlands Fluren und Wälder nicht mit Augen sehen und mit Liedern grüßen könnten? Was uns allen fehlt? Es ist das deutsche Heim, und das kann nur die deutsche Frau bereiten. Oder meinen Sie, Ihr Onkel Herwig säße noch in Darassalam und Herr von Prince auf seiner Plantage Sakarani, wenn ihre Frauen nicht aushielten? Auf den Ehrentafeln unserer Regimenter stehen die Namen derer, die das Höchste, was der Mensch hat, das Leben, an Afrika gewagt haben; auf die Ehrentafel unseres Volkes gehören nach meiner Ansicht die Namen der deutschen Frauen, die dem Manne nach Afrika hinausgefolgt sind. Denn sie haben nicht weniger beigetragen.“

„Philippson,“ sagte der Professor, Du bist noch der alte Schwärmer geblieben. So war er schon als Fuchs, und so ist er heute noch; wenn die Rede auf deutsche Frauen kommt, läuft der Topf über. Aber Du sollst recht haben, mein Junge, Dein besonderes Wohl! Und auch die anderen Herren hoben die Gläser gegen den alten Afrikaner.

„Uebrigens,“ wandte dieser sich an Gerda, „ie müssen doch während Ihres Besuches in Darassalam Doktor Elmur gesehen haben, der vor Sapali angeschossen wurde?“

Da war es heraus, was Gerda gefürchtet seit dem ersten Worte, daß sie mit dem Oberstabsarzt gewickelt hatte. Seit sie den Dampfer verlassen hatte, so lange sie wieder auf deutscher Erde wollte, hatte kein Mensch den Namen ausgesprochen, an den sich für sie die Erinnerung an Sonne und Leid knüpfte. Das Blut schoß ihr zum Herzen, daß sie unwillkürlich mit der Linken dahin fuhr, und ihr feines Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher, dann aber zwang sie sich zu einem gleichmütigen: „Ich glaube, Herr Oberstabsarzt, wenn ich mich recht besinne — ja.“

Der Nachbar schaute sie einen Augenblick forschend an und schweig. Einem erfahrenen Nicker war es nicht entgangen, daß hinter dieser gleichgültigen Miene sich etwas anderes verbarg. Und hatte nicht damals Leutnant Neumeier, den er in Tanga traf, ihm von irgend einer Herzensgeschichte erzählt, welche die Gesellschaft in Darassalam nach der plötzlichen Abreise einer deutschen Dame eifrig kommentiert hatte? Er forschte also nicht weiter.

Auch Gerda schwieg. Es war ihr, als sei mit einem Male über alle die fröhlichen Menschen und sie herüber die Dichter, über die h-Verleuchteten Tische, über welche die Musik schmeichelnd klang, ein Schatten gefallen, der sie absperrte von dieser lustigen und leuchtenden Welt. So lange sie wieder in Deutschland war, hatte sie alles gemieden, was sie an Afrika erinnerte, und ihren Eltern war es nicht verborgen geblieben, daß ihr Kind nicht ohne eine Wunde der Seele

Ziegelofen baute und jetzt für die Bauarbeiter der Kompanie die reichlich benötigten Ziegel brennt. Durch die Verwendung dieser Ziegel wird die Gewichtsfallene Verminderung der Baukosten erzielt.

Moschi-Kruscha. Hausvater. Nützlich wurde ein Viehbock in des Farmers Truppe von einem Viehhirten deselben Herrn durch neun Zerkleinerung und dann beraubt. Ein schwarzer Junge hörte, wie die Umba apostasiert, die Schie des Uebfallenen und machte seinem Herrn davon Mitteilung. Dieser ging zur Wehr, um den Täter festzunehmen. Er geriet dem Farmer unter der Tür entgegen und verjagte denselben einen Faustschlag. Als der Mörder dann auch noch Miene machte, nach seinem Schwert zu greifen, stürzte Herr Troppe ten Uebfallenen durch seinen Schuss mit seiner Browning-Pistole nieder.

Lokales.

Zentralbahn. Zur offiziellen Uebergabe der Zentralbahnstrecke fuhrten mit dem heutigen Frühmorgens die Herren Pfl. Baurat Grages, Reg.-Baumeister Wagner, Direktor Sillenkamp und Eisenbahnbau- u. Betriebsinspektor Blagge nach Dodoma (Vgl. unfr. diesbezügliche Notiz in der letzten Sonnabendzeitung.)

Der italienische Generalkonsul Corfi traf gestern Abend mit der Zentralkahn aus dem Innern wieder in Darassalam ein und wohnt heute dem Exzieren der hiesigen Truppen bei.

S. M. S. „Secadler“ verließ heute Vormittag unsern Hafen, um Schießübungen mit Torpedos vorzunehmen.

Mechanische Waschanlage im Europäer-Hospital. Wie bekannt, wird beim Gaubermenschenhospital eine elektrische Krastanlage, bestehend in der Aufstellung, eines Elektromotors mit Pumpe einrichtet werden. Außerdem wird der Motor auch eine mechanische Waschanlage treiben. Die Anlage der Krastanlage zur Wasserversorgung hat sich als notwendig erwiesen, weil bei der bisherigen Wasserversorgung durch Tragen und Pumpen des Wassers (es wurden vier Farbig: hierbei beschäftigt) öfter erheblicher Wassermangel eintrat.

Deutsches Zanzibar-Konsulat. Dem bei dem Kaiserlichen Konsulat in Zanzibar beschäftigten Dragomanateaspiranten Wasmuth ist die Ermächtigung erteilt worden, in Vertretung des Konsuls bürgerlich gültige Geschäfte von Nischang, Högen und Schutzgenossen einschließlich der unter deutschem Schutze befindlichen Schweizer vorzunehmen und die Geburten, Heiraten und Sterbefälle von solchen zu beurkunden.

Freitag Post aus Europa. D. D. A. L. Dampfer „Prinzessin“ traf heute früh in Mombasa ein, und wird Freitag Mittag hier sein. Sodas am Abend des gleichen Tages die Postausgabe in wird Das Schiff wird Post von 8 Tagen bringen.

Aus Europa trifft D. D. A. L. Dampfer „König“ voraussichtlich nächsten Sonntag hier ein. Das Schiff ist fahrplanmäßig von Aden abfahren.

D. D. A. L. Dampfer „Markgraf“ traf, von Bombardement, gestern Nachmittag 4 Uhr hier ein.

Revolver-Schießgruppe des D. S. V. Das am 1. Sonntag von der Schießgruppe ehemaliger gedienter Jäger und Schützen des Darassalamer Schützenvereins veranstaltete Revolverschießen fand unter zahlreicher Beteiligung statt.

Es wurde fast ausschließlich mit Browning-Pistolen geschossen. Die Distanz betrug 25 und 50 m. Die Resultate waren sehr gute zu nennen.

Die Schießgruppe gedankt öfter diese Art von Schießen zu veranstalten.

zurückgekommen sei, an die man nicht rühren dürfe. Darum hatten sie nichts dagegen eingewandt, als Gerda der Einladung des Professors folgte, der mit seinen beiden Nichten aus Nord und Süd seinen Sommerurlaub in den grünen Bergen Thüringens verbringen und das ganze Volk im Winter in paar Monate Berlin genießen lassen wollte.

Zum ersten Male war Gerda seit ihrer Ankunft in Deutschland weder in einer großen lustigen Gesellschaft. Lieber wäre sie in den stillen Thüringer Wäldern geblieben, wo es sich so fröhlich wanderte zwischen den lichten Buchen und den düsteren ragenden Tannen und wo beim Blick von lustiger Bergeshöhe in die friedlichen Täler der Menschen das Herz sich weitete. Aber dem Dunkel zu Liebe war sie auf ein paar Tage mit in die Saalestadt gekommen, und so gern Fia in den Strudel des bunten Studentenlebens mit einzutauchen gewillt war, so war es für Gerda doch ein Opfer gewesen, das sie widerwillig brachte. Und nun mitten unter diesen Leuten, die ihr fremd und gleichgültig gewesen waren, war sie selbst zum Opfer geworden. Die bösen Erinnerungen, die qualvollen Gedanken, die sie in schlaflosen Nächten wie tausend grausame Geister gequält hatten, die sie mit dem Aufgebot ihres Willens endlich gebannt zu haben glaubte, sie sprangen wieder vor ihr auf bei dem einen Worte, das der Mann zu ihrer Linken sprach, der mit ihr die Sonne Afrikas gesehen hatte.

Unter diesen Bäumen, in deren Kronen die Vögel vor dem Nestflug am Abend lärmten, hatte er ja auch einmal geessen, gelacht und geacht, und den kleinen Mädchen in der bunten Sommerfahne, die verschämt und leise lichernd an den Tischen der Studenten vorbeiwanderten, schöne Augen gemacht. Er hatte ihr ja von dem

— **Telegraf Kaput.** Seit gestern Mittag 12 Uhr befindet sich die Telegrafeneinrichtung Waputu, Kilimindoro, Tabora, Mwanja infolge Leitungsdessels außer Betrieb.

— **Drei Konzerte in Vorbereitung.** Man teilt uns mit:

„In der am 13. d. M. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung des Männergesangsvereins Liedertafel wurde u. a. auch die Feier des fünften Stiftungsfestes beraten. Es ist beabsichtigt, das Fest Anfangs Dezember durch einen Liedabend zu begehen. Ferner ist eine Weihnachtsfeier und im kommenden Frühjahr ein größeres Konzert vorgesehen.“

Sinnvergabe Herrn. die an den kommenden Aufnahmen des Vereins als Sänger mitwirken wollen, werden freundlich gebeten, ihre Mitgliedschaft baldmöglichst anzumelden.“

Diese Absicht der „Liedertafel“, die Pflege des Gesanges so nachhaltig zu betreiben, trotzdem gerade der Ausübung dieser Kunst in Darassalam soviel Schwierigkeiten entgegenstehen, wird überall mit Dank belohnt werden.

Kunstsalon Walter Dobbertin. Eine umfangreiche Serie neuer Ansichtspostkarten in sehr hübscher Ausführung stellt der Salon Dobbertin seit einigen Tagen aus. Eine kleine künstlerische Meisterstück ist die von prachtvoller Tropenvegetation völlig umschlossene evangelische Kirche, vielleicht eine der gelungensten Aufnahmen aus Darassalam. Das Bild ist zum Versand nach Deutschland besonders geeignet. Von landschaftlich einwandfreier Wirkung sind die Aufnahmen des Rosuarinenwäldchens und der von üppigen Palmenbeständen domartig überdachten Promenade draußen bei der Evangelischen Mission. Auch die Karten desjenigen Teiles der Araberstraße, der sich von Günter bis gegen das Hotel Krens und noch etwas darüber hinaus hinzieht, der Weg der „alten Afrikaner“, ist hübsch in Bilde festgehalten. Erwähnenswert sind auch die Aufnahmen des Bezirksamts, des Gouverneurshauses in noch nicht geheimer Auffassung. Zwei Bilder von der Robert-Rochstraße, das „Haus I“, an das sich das „Mausoleum“ und das Bezirksgericht schließen, vervollständigen die gelungensten Postkartenbilder der neuen Dobbertinserie. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß die Besichtigung des Salon Dobbertin jedem ohne irgendwelchen Kaufzwang jederzeit bequem abgesehen ist.

Das dritte Elite-Diner im Hotel Kaiserhof mit Tafelmusik wird am Sonnabend, d. 29. d. Mts. stattfinden.

Ein Eber und eine Sau reinster Rasse treffen vom Haerbedschen Tierpark in Stellingen für den Pflanzungspächter Busse-Museppichamba hier ein.

Das erste Stiftungsfest des Segel-Club Darassalam nahm am 1. Sonntag in Verbindung mit einer Regatta einen würdigen Verlauf. Die Menge, die sich auf dem reich geschmückten Festplatz an der Schaurihalle eingefunden hatte, um zum Teil vom anliegenden Strande den kämpfenden Fahrzeugen zuzuschauen, bot ein reichbewegtes, wechselvolles Gesamtbild. Der die Boote begleitende, unter Flaggengala befindliche Hansingdampfer war voll besetzt mit sportbegeisterten Damen und Herren.

Die nächste Nummer

gelangt der Kaiserin Geburtstagsfeier wegen Sonnabend, den 22. Oktober bereits mittags von 11–12 Uhr zur Ausgabe.

Zahr erzählt, das er auf der Alma Mater Fredericia durchgelebt hatte, ehe er sich seiner Wissenschaft mit Ernst und Treue widmete; und wie er unter den Palmen Darassalams sich schnell alle Herzen zu erobern mußte, so war es sicher auch hier unter den Linden und Platanen gewesen. Dieser Doktor Elsner ließ Freundschaft und Vertrauen aus dem dürrsten Boden sprießen wie bunte Wiegeblumen, brach sie und warf sie in den Staub, daß sie verwirren und schmutzig wurden. Und mit einem Male faßte sie ein heimlicher Zorn gegen alle die Herren, die an der langen Tafel in Band und Mühe saßen; wie er es getan; die Mädchenaugen suchten und heiße Herzen fanden, wie er es getan; die frische Mädchenlippen küßten und die rote Blume der Liebe brachen, wie er es getan. Und wenn hernach ein feines Blümlein gebrochen und verwirrt am Wege liegen lag, was kümmerten sie sich darum? Sie gingen ihre Straße dahin, unbekümmert um anderer Leid. Und Gerda jagte sich mit ihren Gedanken selbst in einen bitteren Groll hinein gegen den Mann, an den sie doch zu jeder Stunde denken mußte, ob sie wollte oder nicht.

Niemandem hatte sie ihr Herz ausgeschüttet, selbst dem liebevollen Zuspruch der Mutter es verschlossen. Nur eine einzige Frau hatte sie erraten. Das war im Roten Meer gewesen, als sie in heißer Nacht nicht Ruhe noch Raft fand und unter Qualen des Körpers und der Seele müde und matt im Lingstuhl an Deck zu den Sternen schaute, die unbarmherzig vom ehernen Himmel herniederfunkelten auf diese armen Welt mit ihren tausend Mähen. Da war Schwester Benedicta aus dem Kloster zu St. Marien in Dgessalam, die zu kurzem Urlaub nach schwerem Fieberleiden und mühevollen Spitalsdienst nach Europa reiste. In ihr sah er

Auf dem Festplatz fanden sich, von dem Club-Präsidenten begrüßt, der Gouverneur mit Adjutant, der Bezirksamtmannt sowie die Referenten Volkmannt und v. Wächter ein. Der Gouverneur, der als Ehrenpreis ein chinesisches Porzellan-Service gespendet hatte, gab in einigen Worten seiner Freude über die gelungene Veranstaltung Ausdruck. Um 4 Uhr begann die Regatta, an die sich um 5 1/2 ein Wettrennen der Bootsbaharias anschloß.

Wagenklasse.

- Preis: u. Ehrenpreis Secadler, Führer Verfig, 1 Std. 9 Min. 48 Sec.
- Preis: Big Secadler, Führer Dannemann, 1 Std. 11 Min. 10 Sec.
- Preis: Clubgig, Führer Liebelt, 1 Std. 44 Min. 21 Sec.

Wahleboots-Klasse.

- Preis: Wahleboot Tonnendepot, Führer Schaa, 1 Std. 29. M.
- Preis: Kutter Secadler, Führer Drechsler 1 Std. 33 M. 4 S.
- Preis: Wahleboot Bezirksamt, Führer Fuhrmann 1 S. 35 M. 31 S.

Follen-Klasse.

- Preis: Jolle Novuma, Führer Bed, 1 Std. 42 M. 32 Sec.
- Preis: Jolle Nuffel, Führer Hanulch, 1 Std. 46 M. 31 Sec.
- Preis: Jolle Steffens, Führer Westphal 1 Std. 51 Min.
- Preis: Jollisten-Jolle, Führer Jann 1 Std. 52 Min.

Abends gelegentlich des Bierabends, dem u. a. der Bezirksamtmannt Proempeler beizuhnte, fand die Preisverteilung statt. Gegen 11 Uhr — nach einem Stündchen heiteren Tanzes fand das Fest sein Ende.

Die Regatta hatte etwas unter nicht allzugünstigen Windverhältnissen zu leiden. Es gab mehrere Flautekäufer.

D. D. A. L. Dampfer „Kaiser“ fährt Sonnabend, den 22. ds. Mts. bei Tagesanbruch via Bagamoio, Kilwa, Lindi nach Mikindani.

D. D. A. L. Dampfer „Markgraf“ fährt Sonnabend, den 22. ds. M. bei Tagesanbruch via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Lamu, Goa nach Bombay.

Berliner Baumwollmarkt.

(Telegrafischer Bericht an das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee v. 16. Oktober 1910.)

Amerikanische Baumwolle Dual. Middling 79 3/4 Pfennig p. 1/2 Kilo.

Ägyptische Baumwolle Dual. fully good fair 97 1/2 Pfennig p. 1/2 Kilo bei festem Markt.

Die Preise verstehen sich loco Hamburg-Bremen.

Feierkassen.

Brief. Ihrem Wunsch entsprechend bestätigen wird dankend den Empfang Ihres Briefes. Können wir Sie nicht einmal sprechen? Das von Ihnen angezogene Thema ist denn doch von nicht unerheblicher Bedeutung. Warum keine Offiziere?

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Eisenbahnbau- u. Betriebsinspektor Blagge u. Gemahlin, Fräulein Weiser, Boll, Direktor Schurz (Otto-Pflanzung), Lüdecke, Franken-Lindi.

Hotel Burger: Herrn Schetlich, Kraus, Hömann, Jagalls, Förster Benersdorf, Kühn, Dennis, Wiener.

Wismann-Hotel: Herren Jarras, Jacob, Ernst Ebert, Trezoz.

Johannes Steinberg Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“ W. v. Hoy, Darassalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Hoy, Darassalam. Druck: Julius Klein, Darassalam.

Hierzu 2 Beilage und Nr. 41 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

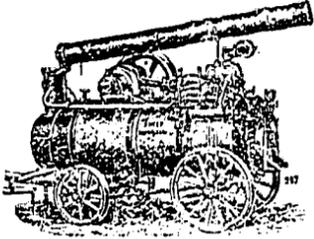
und hatte mit ihrer sanften Stimme zu ihr gesprochen, als strichle eine Mutter ihr ungeduldiges krankes Kind. Mit keinem Worte hatte die Nonne sie gefragt, mit keinem Wort verraten, daß sie vielleicht in Darassalam mehr erfahren hatte, als es Gerda lieb gewesen wäre. Nur von der Unruhe des menschlichen Herzens hatte sie gesprochen und ihr das alte Wort des heiligen Augustinus ins Gedächtnis gerufen: „Unser Herz ist unruhig, bis es in Gott ruht.“ Sie sah das sanfte Gesicht unter der weißen Haube dicht vor sich und die großen ruhigen Augen darin, die so still blickten, als sei alles Leid auf dieser Welt für sie seit Jahren eingefahrt, als könne kein Ungemach mehr an ihrer Seele rühren. Und in ihrer stillen, unaufdringlichen Weise hatte sie ihr von der einzigen Zufluchtstätte für ein armes Menschenherz gesprochen: Vertrauen Sie alles, was Ihre Seele drückt, der Einzigen, der Gebenedeiten an, die in alle Tiefen irdischen Leides geschaut und aller Frauen Last tausendfach getragen hat! Mit einem abwehrenden Lächeln hatte Gerda die Nonne abfertigen wollen, aber sie hatte es nicht vermocht, und als diese still gegangen war, wie sie gekommen, da hatte sie die ersten heißen Tränen gefunden seit dem Augenblick, da ihr Afrika zur Hölle geworden war. Und dann hatte sie in ihrer Kabine gekniet und den Kopf in das Binnennetz ihres Sagers gemüht und wie eine Verzweifelte gebetet und gefleht, daß es nicht wahr sein möge, was sie qualte und was sie doch glauben mußte.

Ein bitteres Lächeln huschte um ihre Lippen: Ein passender Ort, unter zehenden Studenten und vergnügten Spießbürgerern an das Ringen einer Seele zu denken! Da stand neben ihr der Professor auf und brachte einen

Wiesbaden 1909: Goldene Medaille u. Staats-Ehrenpreis.

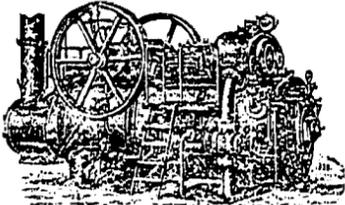
R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-



Heißdampf- Lokomobilen

von 1-800 Pferdestärken.



Wirtschaftlichste und bewährteste Betriebsmaschinen für

koloniale Verwendungszwecke.

Leichte Wartung :: Bequemer Transport :: Geringer Wasserverbrauch :: Schnelle, einfache Aufstellung u. Inbetriebsetzung :: Hoher Kraftüberschuß :: Verwendung jedes Brennmaterials

Vertreter: Karl Behrisch, Ing. Tanga.

Bekanntmachung.

Vom 20. Oktober an bis Mitte November d. J. wird wegen Umbau der Batterie Strom für Licht und Kraft nur von **6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags** und von **2 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts** abgegeben.

Elektrizitätswerk Daressalam.

Gesucht

Junge tüchtige Kaufleute

mit guter kommerzieller Erfahrung für Leitung von Zweigniederlassungen im Innern. Kenntnis im Einkauf von Landesprodukten erwünscht. Vollkommen ausführliches Curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten unter „Faktorei“ a. d. Exp. dieses Blattes.

Ein junger tüchtiger Kaufmann für sofort

nam Daressalam gesucht!

Anfänglich bei täglicher Kündigung sieben Rupie pro Tag. Die Sonn- und Feiertage, an denen gearbeitet wird, werden ebenfalls mit 7 Rp. honoriert. Falls die Leistungen des Bewerbers befriedigen, später Monatsgehalt. Die Bewerbungen, die schriftlich und verschlossen unter A. J. IV bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben sind, müssen ausweisen, ob der Bewerber Kenntnisse in Schreibmaschine, ev. Stenographie, Sprachen usw. besitzt.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel sensationelle Pariser Neuheiten für Herren und Damen. Bücher, Raritäten. Billigste Preise, grösste Auswahl. Grosse illustr. Liste gratis und franco verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken **Paul Bär, Glaucha (Sachsen)**

Bekanntmachung.

Ich habe Herrn G. Esolakis in Dodoma für meine dortige Filiale Vollmacht erteilt, mich in allen Geschäften zu vertreten.

Zu meinem Vertreter in Daressalam habe ich Herrn S. Bowzas, Daressalam ernannt.

Daressalam, 15. Oktober 1910.

Christo Leucas.

Die Damenwelt

liebt ein rosäes, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt: **Stiefensperd-Ellienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Madevent à mit Schutzmarke: Stiefensperd à 75 Pf. bei **Bretschneider & Hajche.**

Die Wabehe.

Ihre Gesicht-, Katt-, Kriegs- und Jagdgebräuche.

Von G. Nigmann, Hauptma in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Kart. n. 11 2/3 Rp. 3.25 Nach in eleg. Einband zu beziehen.

Buchhandlung der Druckerei **Julius Klein**

Todesanzeige.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, dass Herr

Artur Cossart

am 28. Sept. 1910 im 33. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Dodoma, 28. Sept. 1910.

W. E. Czeranowsky.

Lampions

in reicher Auswahl
Buchhandlung der
Druckerei Julius Klein
Daressalam.

Deutsches Uebersee-Syndikat,

G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

besorgt den Einkauf

billiger Taschenuhren, Uhrketten, Halsperketten, Kolliers, Fingerringe, Taschenmesser usw. zum Weiterverkauf an Eingeborene.



Kommando-Befehl-Sammlung (K. B. S.) der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten.)

Preis in eleg. dauerhaftem Einband Rp. 4.50.

Die Kommando-Befehl-Sammlung ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch und der beste Ratgeber für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch Privaten.

Buchhandlung der Druckerei Julius Klein,
Daressalam.



Suchen Sie eine gute und billige Bezugsquelle für Lebensmittel und Getränke?

Wenn ja, verlangen Sie Preislisten durch meine Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daressalam u. Tanga.

Delikatessen, Konserven Getränke

Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.

Martin Gans Nachf., Hamburg.



Aus fremden Kolonien.

Eine Organisation der Schwarzen vom Kap bis zum Sambesi?

Aus Johannesburg schreibt man den Hamb. Nachr.: Seit Jahren hört man hier allerlei über Vergehen, die von einer anscheinend organisierten Kaffernbande verübt werden.

Seit dem britisch-südafrikanischen Kriege sehen sich die hiesigen Eingeborenen in ihrer Hoffnung getäuscht, den Weißen gegenüber in eine Art gleichberechtigter Stellung treten zu können.

Nach Ansicht des Missionärs wird jetzt von den Eingeborenen eine allgemeine Organisation angestrebt, die von Kapstadt bis zum Sambesi die gesamten Schwarzen umfassen soll.

Der Name Amalita soll halb englisch (von light abstammend) und halb kofferisch sein, und etwa „die des Lichts“ oder „die Erleuchteten“ bezeichnen.

Belgisch-Kongo.

Kupferlager im belgischen Kongo. Im äußersten inneren Winkel der belgischen Kongokolonie, wo diese an Rhodesia grenzt und der Hauptast des Riesenstromes sein Quellgebiet besitzt, liegt die Land-

schaft Katanga. Dieses Katanga soll nunmehr im Besitz sein, den Kupfermarkt zu erobern und die bisherige Monopolherrschaft der Vereinigten Staaten auf diesem Gebiete zu brechen.

Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. Laut königlicher Verordnung vom 17. August 1910 kommt vom 1. September 1910 ab für den ganzen Umfang der Kolonie das metrische Maß- und Gewichtssystem zur Anwendung.

Madagaskar.

Die Bevölkerung Madagaskars. Nach der neuesten offiziellen Statistik vom Mai 1910 zählt Madagaskar 2 965 508 Einwohner, wovon 15 118 Europäer sind.

Die europäische Bevölkerung umfaßt 6671 in Frankreich geborene Franzosen, 5166 „den Kolonien“, 3281 Angehörige fremder Nationen. Von den Eingebornen sind 846215 Männer, 953273 Frauen, 1144901 Kinder.

Hierzu kommen 4154 Eingeborne fremder Kolonien und 1847 Mischlinge. Unter letzteren sind 649 Männer, 488 Frauen und 710 Kinder.

Das Militär zählt 10 770 Personen, wovon 2846 Europäer und 7924 Eingeborne.

Handel Madagaskars im Jahre 1909. Die Einfuhr Madagaskars bewertete sich im Jahre 1909 auf 34 140 335 Fr. gegenüber 29 963 270 Fr. im Jahre 1908.

Die Ausfuhr belief sich in dem Jahre 1909 (und 1908) auf 33 378 179 Fr. (23 090 916).

An der Einfuhr hat Frankreich und seine Kolonien nach wie vor den größten Anteil mit 31 359 249 Fr. Deutschland beziffert seine Einfuhr nur mit 360 800 Fr.

Für die Ausfuhr von Madagaskar ist Deutschland dagegen ein bedeutender Abnehmer und kommt hinter Frankreich an erster Stelle.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat Oktober 1910.

Table with 5 columns: Datum, Hochwasser a.m., Hochwasser p.m., Niedrigwasser a.m., Niedrigwasser p.m. Rows 1-31.

Am 3. 10. Neumond. Am 11. 10. Erstes Viertel. Am 18. 10. Vollmond. Am 25. 10. Letztes Viertel.

Postnachrichten für Oktober 1910.

Table with 3 columns: Tag, Beförderungsgolegenheiten, Bemerkungen. Rows 1-31.

Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Blut mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefährlichsten Folgen allgemeine Ermüdung und Erschöpfung.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch



Nur echt mit dieser Marke - dem Mann mit dem großen Fisch - dem Zeichen des Scotts Emulsion.

zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist. Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, N. Y. U. S. A.

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.

APENTA BITTERWASSER

BRUNNEN & MASCHER G. M. B. H. Daresalam.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban zc. gegen Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Grand Hotel Tanga.

Neuestes moderns eingerichtete
Haus mit moskitosicheren
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.

Das mit der

Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:

Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.

Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,
ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,

1a. Vollheringe.

Täglich frische Rollmöpse.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morogoro-Gemüse.**

August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfeht sich für alle in sein Fach schlagende
Arbeiten.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik F. Panterodt, Daressalam.

Empfeht

Cement-Doppelfalz-Dachziegel Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten

Cement-Fliesen, farbig

300x300 mm.

Kaloderma



KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Kaloderma-Bastierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

Anthron & Fließ.

Zum Anlegen, Prüfen
und Abschließen von
Geschäftsbüchern

empfeht sich

Paul Bruno Müller.



Raubtierfallen.

405

Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Gervale, Königskanari, Marder, Luchse, Ethio- und Sibirienkatzen
Der Herr Theo H. Plautz M.
Deutsch-Ostafrika, mit unserem un-
übertroffenen Fangapparat.
Schnellster Preisaktant mit anerkannt
sicher. Fangmethoden gratis u. franko.

Bayreuther Raubtierfallen-Fabrik

E. Grell & Co.,
Bayreuth i. Schl.

Richard Höfinghoff MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und in-
dustrielle Anlagen.

Fehlerhaft gepresste

sonst ganz
vorzügliche **Fett-Seife**

in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark

Julius Bergemann

Hofl. Sr. Hoh. d. Prz. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

Gut eingerichtete Zimmer. — **Vorzügliche Verpflegung.**

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

Tennisplatz.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

Auf dem Sambesi und Shire-Fluß.

Ein Reisebrief von der Fahrt nach dem Britisch-Zentralafrika-Protektorat (Nyassaland.)

Von Karl Friede.

(Schluß)

In zahlreichen Windungen führt uns der Shire nordwärts. Wir sehen, wie die vom Nyassasee kommenden Wassermassen in der Regenzeit die Ufer lausgewaschen. Die Strömung an den Biegungen ist besonders stark, und Mühe hat jetzt unser Kapitän, sein Schiff freizuhalten von den Ufern, wenn es in großem Bogen mit kräftigem Schwung von der Strömung erfasst wird. Wir horchen jetzt auf ein Glockensignal vom Kapitän nach der Maschine, der Dampfer stoppt. Ein Schuß fällt. Erschrocken laufen wir nach vorn, um zu sehen, was es gibt. Und wir sehen eine Anzahl Neger aus Ufer schwimmen. Sie kommen freudig gesikulierend mit einer Sambesi-Gans zurück, die der Kapitän aus einer solchen gesehenen Schaar herausgeschossen hat. Das an den Füllgelu lahm geschossene Tier wird an Bord gebracht, ein Glockensignal ertönt, der Dampfer verfolgt seinen Weg weiter nordwärts. Und auf unserer Tafel erscheint eine Abwechslung mehr.

Gegen Mittag dieses dritten Tages unserer Fahrt von der Mündung des Sambesi erreichen wir die portugiesische Station Villa Vocage, die reizend am Fuße des Morambala-Gebirges gelegen ist. Ein Goanese hat hier das Regiment und verwaltet für die portugiesische Gesellschaft „Companhia da Zambezia“ das Land, indem von den Negern eine hohe Hüttensteuer erprobt wird ohne daß irgend etwas für sie getan wird. Doch wir müssen gerecht lit, und zugestehen, daß besagter Goanese doch einen indischen Büffel sich hat schicken lassen, mit dem er Kreuzungsversuche mit den Negerrindern anstellt. Von Villa Vocage ins Innere dehnen sich weite Sümpfe aus, die zum Teil mit dichten Wäldern bewachsen sind. Hier weilen noch spärliche Herden ein großer Elefantenherden, die jedoch durch eine falsche Eingeborenenpolitik (man gab den Negern Schußwaffen), dann aber auch durch schändliche Gewinnsucht der hohen Dividenden zahlenden Gesellschaft fast ganz verschwunden sind. Offensichtlich spielt heute in der Ausbeute nur noch eine untergeordnete Rolle.

Doch zurück zu unserem Dampfer, der an dem Ufer des Shire bei Villa Vocage verankert ist. Wir sehen hier mehrere Dampfer derselben Gesellschaft. Uns wird bedeutet, daß der Shire oberhalb Villa Vocage so flach ist, daß unser Dampfer ihn nicht mehr passieren kann. Unsere Fahrt auf diesem gastlichen Hinterab-Flußdampfer war also zu Ende. Man gab uns ein kleines Hausboot zur Weiterfahrt. Dieses besteht aus einem offenen Boot, das am hinteren Ende mit einem Gras- oder Holzbach gedeckt ist. Doch wir hatten Glück. Uns wurde das größte und bequemste Hausboot, das auf dem Shire fährt, angewiesen.

Gegen Abend waren wir abfahrtsbereit. In dem vorderen Abteil, das einen Raum bildete, in dem drei Betten aufgestellt werden konnten, nahm die Familie mit dem Babi Wohnung, während auf dem hinteren

Teil des Bootes für uns drei Männer Schlafplätze angewiesen wurden. Die Mannschaft bestand aus zwanzig Negern unter Führung eines sogenannten „Capitao“ der für Disziplin und gegenseitige Ablösung zu sorgen hatte. Ein eintöniger Gesang wurde laut, als die Neger, zu beiden Seiten des Bootes verteilt, mit ihren langen Bambusstäben unser Boot weiterbewegten. Dieser Gesang schläferete uns bald ein, nachdem wir das uns mitgegebene Abendbrot verzehrt hatten. Am nächsten Morgen waren wir schon ein gut Stück weitergekommen. Hin und wieder machten wir halt an den Ufern, damit sich die Mannschaft erholen konnte.

Welch anderes Bild, als der Sambesi es zeigte, sahen wir doch auf dieser Fahrt auf dem Shire. Dort weite, unendliche Wassermassen, die nimmer müde dem Ocean entgegenrauschen, hier ein verhältnismäßig enger Fluß mit hohen Ufern, die von Palmen, Euphorbien, Kakazien, Baobabs und anderen gewaltigen Baumriesen umgeben sind. Die Ufer selbst dicht bewachsen mit undurchdringlichem Buschwerk, aus denen sich Lianen an den hohen Bäumen emporranken. Brittoreske Baumformen scheinen ins Wasser zu fallen, sie hängen weit über und sie bieten einen Ruheplatz für ein Völkchen „Königsfischer“. Hoch oben in den Baumkronen sitzen Nasgeier und halten Ausschau, während dort weiterhin eine Schaar Arabu-Störche ihren Kleinen das Fliegen lehrt. Weiter vor uns, umgeben von Schilf- und Niedgräsern, stehen wohl an drei Duzend Reisher. Ihr Blick bleibt stets auf unser Boot gerichtet, und wie sich dieses ihnen nähert, fliegen sie in langsamen Flügelschlägen fort. Links sehen wir eine Anzahl Hütten der Neger auf Pfählen erbaut. Denn dieses Gebiet wird oft überschwemmt, wann in der Regenzeit die gewaltigen Fluten des Sambesi und des Shire sich hier vereinigen und das niedere Land bedecken. Anmutige Blicke begleiten uns jetzt. Bald hier, bald dort erscheint ein freundliches Negerdort, in dem wir uns einige Bananen ersehen. Die Neger sind wenig scheu, sind ihnen die Weizen, die diesen Weg ins Innere täglich benutzen, doch nichts Fremdes mehr. Frauen klatschen in die Hände, um ihrer Kindern und Babies unsere Boot zu zeigen. Zuweilen springen auch einige unserer Mannschaft ins Wasser, laufen durch die Dörfer ein Stück voraus, um an der nächsten Biegung unsere Boot zu erwarten, um die inzwischen eingehandelten Maiskörben mit ihren Kollegen zu verzehren.

Auf unserem kleinen Boot war der Aufenthalt natürlich sehr ungemütlich. Sechs Mann — so kommen wie uns nicht bewegen, sondern mußten die Zeit auf unjerer Bette zubringen, die zugleich als Tisch und Stuhl zu dienen hatten. Mittags wurde eine größere Pause gemacht, um den Negern Zeit zu geben, ihre Maiskolben zu rösten und sich aus dem mitgenommenen Maismehl Essen herzustellen. Auch wir benutzten die Zeit, uns auf dem Lande zu bewegen und späet dann unser Essen einzunehmen, das in äußerst einfacher Weise von einem schwarzen Koch zubereitet wurde. Es bestand zumeist aus Sardinen in Blechdosen, denen in großmütiger Weise einiges Dosen Gemüse zugegeben wurde.

Die beiden Holzverschläge auf unserem Boot waren mit Wellblech bedeckt. Dieses wurde durch die heiße Sonne so unangenehm glühend warm, daß wir froh waren, am Abend dieses Tages an der Grenzstation zwischen dem englischen und portugiesischen Gebiete an dem Westufer des Shire, Marfa, für die Nacht halten zu müssen. Hier befand sich unter Leitung eines indischen Arztes eine Quarantänestation, für die von China kommende Passagiere. Unser Gepäck mußte von uns geöffnet werden, und mit Schwefeldämpfen wurde es während der Nacht ausgeräuchert. Nur der Tatsache, daß meine Mitpassagiere hohe englische Regierungsbeamte waren, hatten wir es zu verdanken, daß wir selbst unbehelligt am anderen Morgen unsere Wege ziehen konnten. Noch einen Tag hatten wir auf dem engen Hausboot zuzubringen, das auch gar nicht vorwärts zu kommen schien. Dabei brannte die Sonne unaufhörlich auf uns nieder. Apathisch lagen wir auf unseren Betten, niemand sagte etwas, und doch hatten wir alle den gleichen Gedanken, bald herunterzukommen von diesem einer Hölle gleichenden Schiff. Und die Erlösung kam. Abends erreichten wir den Ort Port Herald, wo wir von unserem heißen Gefängnis erlöst werden sollten. Früher zwar ginaer die Hausboot noch weiter bis Chiromo, das 50 Kilometer nordwärts am Zusammenfluß zwischen Shire und Luo-Fluß liegt. Aber seitdem der Wasserpegel des Nyassasees jährlich um einen englischen Fuß sinkt, ist die Flußschiffahrt bis Chiromo auch nicht mehr in der Trockenzeit möglich. Die Engländer haben deshalb einen Ausweg gefunden, indem sie von Port Herald nach Chiromo eine Eisenbahn bauten, die in den letzten Jahren bis nach Blantyre gebaut wurde und so den Handelsverkehr zwischen der Shire-Hochebene mit ihren fruchtbaren Gebieten und der Küste erleichtert.

Am nächsten Morgen, gegen 6 Uhr, sollte uns der Zug in wenigen Stunden nach Chiromo bringen. Ein eleganter Pullmanwagen erwartete uns. Lustige Gänge, bequeme Sitze mit kleinen Tischen in den Abteilen luden zum Verweilen ein. Welch ein Unterschied gegen die Höllefahrt in dem Hausboot auf dem Shire. Und doch bedauerten wir, daß die Bahn nach afrikanischen Verhältnissen gar zu schnell vorwärts eilte. Die mächtigen Baobabs mit ihrer zwitausen jährigen Geschichte rauschten an unserem Fenster achlos vorüber. Die Telegraphendrähte entlang der Eisenbahn gingen auf und nieder, uns sämtliche Illusion raubend und uns nicht Zeit lassend, das Gesehene in uns aufzunehmen.

In zwei Stunden erreichten wir Chiromo. Über eine provisorische Brücke, die auf den Holzschwellen der Eisenbahn erbaut war, gingen wir über den Shire. Unsere Koffer wurden ebenfalls hinüber getragen und bei der britischen Zollstation zur Verzollung vorgeführt. Und bald fühlten wir uns wieder heimisch; einige Deutsche begrüßten uns, und bald war die Rede auf die Heimat gebracht, von der wir die Grüße an unsere Landsleute jetzt persönlich bestellen konnten.

(Hamburger Nachrichten.)

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.
Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Cluny-Whisky.



Anthön & Fließ, Daressalam

Aktion-Gesellschaft **E. Noack's** Königlich Fabriken
feiner Fleischwaren
und Konserven

Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.

Nur feinste Qualität Schutz-Marke

Exportvertreter
O. Tostmann
Hamburg 24, Reismühle 6.

10 Millionen-verteilt J. Irwahn Hamburg

annähernd jede Hamburger Stadt-Lotterie an Gewinnen u. Prämien. Für alle 7 Klassen kostet $\frac{1}{1}$ Los M. 144.—, $\frac{1}{2}$ M. 72.—, $\frac{1}{4}$ M. 36.—, $\frac{1}{8}$ M. 18.—.

Dovenhof 115, staatlich konzession. Hauptkollekte für Übersceversand, sendet portofrei ausführlichen Prospekt, bedient unauffällig und reell.

Postnachrichten für November 1910.

| Tag. | Beförderungsgelagenheiten | Bemerkungen. |
|------|--|------------------------|
| 1. | Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa. | |
| 2. | Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar | Post an Berlin 23. 11. |
| 3. | Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni. | |
| 5. | Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen | |
| 9. | Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar | |
| 11. | Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Europa | Post ab Berlin 21. 10. |
| 11. | Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay | Post ab Berlin 22. 10. |
| 12. | Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Durban | |
| 12. | Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Durban. | |
| 12. | Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen | |
| 14. | Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden | |
| 16. | Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen | Post an Berlin 2. 12. |
| 19. | Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Durban | |
| 19. | Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo. | |
| 20. | Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Europa. | |
| 23. | Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa. | Post an Berlin 9. 12. |
| 23. | Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa | |
| 26. | Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa | Post ab Berlin 30. 10. |
| 27. | Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa | |
| 28. | Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar. | Post an Berlin 17. 12. |
| 28.* | Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar | Post ab Berlin 8. 11. |

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Maddahanid Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Kadiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfüller, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibhefte, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierfervietten, Lampions, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfrei stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise

Abderrafal & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Wissmann-Hotel

M. Ch. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“ Cigarettenfabrik.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Ostafrikanische Zentralbahn.

Fahrplan

für die Strecke Daressalam—Dodoma.

Gültig vom 1. November 1910.

| Zug 3. | | Gesamt-Entfernung Km. | Stationen | Stations-Entfernung Km. | Zug 8. | |
|---------|---------|-----------------------|------------------------------|-------------------------|---------|---------|
| Ankunft | Abfahrt | | | | Ankunft | Abfahrt |
| | 6 25 | | | 14 | 6 56 | |
| 6 57 | 6 59 | 14 | Daressalam | 7 | 6 22 | 6 24 |
| 7 17 | 7 22 | 21 | Mbaruku * | 6 | 5 59 | 6 01 |
| 7 40 | 7 42 | 27 | Pugu | 16 | 5 39 | 5 41 |
| 8 28 | 8 30 | 43 | Kisserawe * | 14 | 4 51 | 4 53 |
| 9 10 | 9 15 | 57 | Mpiyi | 27 | 4 06 | 4 11 |
| 10 17 | 10 19 | 84 | Soga | 54 | 3 02 | 3 04 |
| 10 21 | 10 41 | | Ruvu | | 2 47 | 3 00 |
| 12 45 | 12 48 | 138 | Wasserstation am Ruvu | | | |
| 1 13 | 1 26 | 149 | Kidugallo | 11 | 12 45 | 12 47 |
| 2 51 | 2 56 | 181 | Ngerengere | 32 | 11 47 | 12 20 |
| 3 33 | 3 35 | 200 | Mikesse | 19 | 10 17 | 10 22 |
| 4 00 | 4 17 | 209 | Kingolwira * | 9 | 9 28 | 9 30 |
| 5 42 | 5 47 | 249 | Morogoro | 40 | 8 48 | 9 03 |
| 6 37 | 6 39 | 272 | Mkatta | 23 | 7 18 | 7 23 |
| 7 04 | 7 06 | 284 | Kimamba | 12 | 6 28 | 6 30 |
| 7 21 | | 290 | Kondoa | 6 | 6 03 | 6 05 |
| | | | Kilossa | | | 5 50 |
| Zug 15. | | Gesamt-Entfernung Km. | Stationen | Stations-Entfernung Km. | Zug 14. | |
| Ankunft | Abfahrt | | | | Ankunft | Abfahrt |
| | 7 12 | 290 | | 16 | 1 18 | |
| 7 43 | 7 45 | 306 | Kilossa | 26 | 12 45 | 12 47 |
| 8 36 | 8 46 | 332 | Mumisagara | 42 | 11 43 | 11 53 |
| 10 11 | 10 17 | 374 | Kidete | 60 | 10 07 | 10 17 |
| 12 22 | 12 27 | 434 | Gulwe | 13 | 7 47 | 8 02 |
| 1 05 | 1 15 | 447 | Kikombo | 17 | 6 59 | 7 09 |
| 2 05 | | 464 | Humwa | | | 6 09 |
| | | | Dodoma | | | |

Zug 3 verkehrt als gemischter Personen- und Güterzug zwischen Daressalam und Kilossa
Montag, Mittwoch und Freitags.

Zug 8 verkehrt als gemischter Personen- und Güterzug zwischen Kilossa und Daressalam
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Zug 15 verkehrt als gemischter Personen- und Güterzug zwischen Kilossa und Dodoma
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Zug 14 verkehrt als gemischter Personen- und Güterzug zwischen Dodoma und Kilossa
Montags, Mittwochs und Freitags.

* Nach den Haltestellen **Mbaruku, Kisserawe** und **Kingolwira** werden nur Personen und Reisegepäck abgefertigt.

Buntes aus aller Welt.



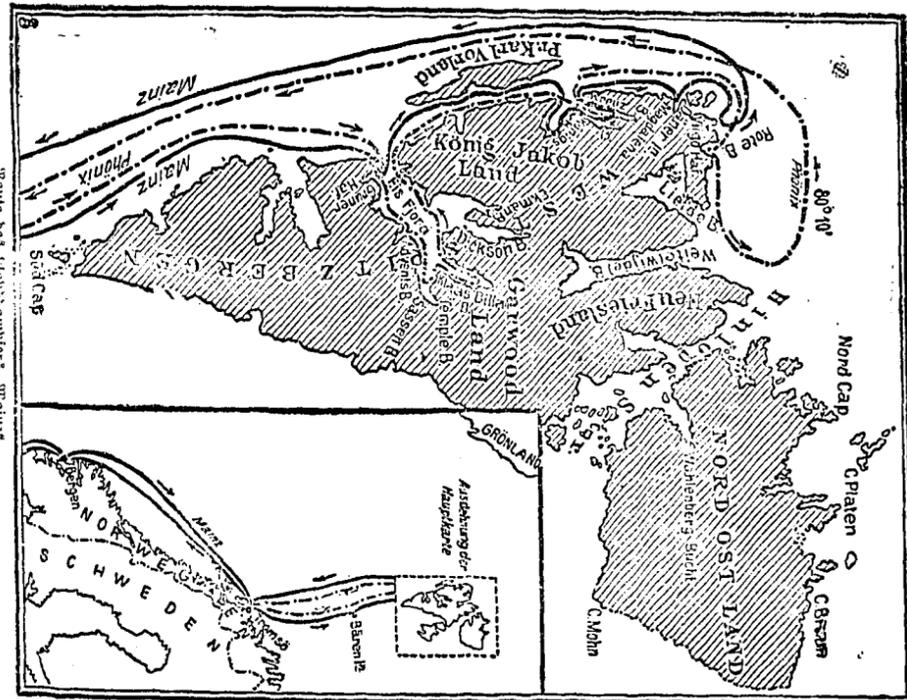
Der verletzte
Bürgermeister

Die Verhaftung des Attentäters

Das Attentat auf den Bürgermeister Gaynor in New York



Die Abreise des Kardinals Vanutelli (x) von London zum eucharistischen Kongress in Montreal.



Stärke aus Gesseln-Schiffenreise nach Spitzbergen.

Vereinigte Staaten von Südamerika? London, 26. September. In Südamerika wird eine Rede des Ministers des Auswärtigen von Argentinien, die die Gemeinschaft der Interessen der drei größten Staaten Südamerikas, Chile, Argentinien und Brasilien, betonte, als Vorbereitung für einen südamerikanischen Staatenbund aufgefasst. Die drei Nationen seien bemüht, Südamerika auf den Weg des Fortschritts zu führen. Man vermutet, daß Verhandlungen wegen Gründung einer südamerikanischen Union schweben.

Türkei. London, 26. September. Der Großvezier hat Paris verlassen und ist nach Berlin und Wien gereist.

Ein internationaler Klub von Großwildjägern. London, 26. September. Der afrikanische Großwildjäger Mr. Healey, ist von London nach Amerika gereist, um Propaganda für die Gründung eines internationalen Klubs von Großwildjägern zu machen: Healey war seinerzeit Roosevelt's Gastgeber während dessen Aufenthalt in Britisch-Ostafrika. Der Klub wird 5000 acres Land in Ostafrika erwerben mit dem Sitz in Nairobi. Die Mitgliedschaft soll nur distinguierten Personen vorbehalten bleiben.

Griechenland. London, 29. September. Aus Athen wird gemeldet, daß Telegramme aus Monastir die Situation als unhaltbar bezeichnen. Die türkischen Truppen, die die Entwaffnung der Bevölkerung durchzuführen haben, plagen die Bauern in jeder nur möglichen Weise und verbrennen die Häuser, die Lenteu gehören, welche ihre Waffen nicht abgeliefert haben.

Die christliche Bevölkerung wird immer mehr zur Verzweiflung getrieben.

Vom Bergwerksglück in Whitehaven. London, 29. September. 50 Leichen sind aus der Grube geborgen worden. Das bei den Leichen gefundene Wasser und die Nahrungsmittel waren nicht berührt worden, jedoch anzunehmen ist, daß die Bergungskisten sofort vom Tode ereilt worden sind.

Beabsichtigte Parlamentsmitglieder in England. London, 29. September. Die Daily News teilen mit, daß der Ministerrat sich entschlossen habe, die Frage der Beförderung der Parlamentsmitglieder zu bejahen und ein jährliches Gehalt von nicht unter 6000 Mark in Vorschlag zu bringen.

Fashionable Heirat. London, 29. September. Viscount Torrington verheiratete sich gestern mit der Schauspielerin Eleanor Soutay in der Kirche der britischen Botschaft in Paris. Beide sind Besitzer von Nennpferden.

Ergebnisse der Rekrutierung des Jahres 1908 in Deutschland. Wir entnehmen folgende Angaben der „Neveue über die gesamten Armeen und Flotten“:

Es wurden 1 193 189 Rekruten den Erziehungskommissionen vorgeführt, von denen 527 280 20 Jahre alt waren und zum erstenmal militärisch untersucht wurden. 357 123 Rekruten waren 21 Jahre alt, 269 432 Rekruten waren 22 Jahre alt, 44 354 darüber. Unter den 1 193 189 Rekruten wurden 684 197 vorläufig zurückgestellt, 443 385 wurden für dienstbrauchbar befunden. Von diesen wurden indessen nur 210 137 Rekruten in die Armee, 11 715 in die Marine eingestellt. Man sieht, welches Veranlassung es heute mit der allgemeinen Dienstpflicht in Deutschland hat. Die Hälfte der Dienstbrauchbaren wird der Ersatzreserve zugeschrieben, welche zur Zeit keinerlei militärische Ausbildung genießt, obwohl die Ersatzreserve-Übungen — durch an der Zahl — noch zu Recht bestehen.

Unter den in den Dienst Gestellten waren 102 723 zwanzigjährig, 55 883 waren einundzwanzigjährig, 61 347 zweiundzwanzigjährig, 1949 waren älter. Unter den 11 715 Marine-Rekruten stammten 7515 Rekruten aus dem Inlande.

Die im Jahre 1908 eingestellten Freiwilligen teilen sich wie folgt ein: 1478 einjährige Freiwillige unter, 10576 einjährige Freiwillige über 20 Jahre alt; 15 Lehramtskandidaten unter, 430 solche über 20 Jahre alt; 44077 zwei- oder dreijährig Freiwillige, darunter 21 840 unter 20 Jahre alt. Insgesamt sind 1908 in das Heer eingestellt worden 267 585 Rekruten, von denen 57 076 Freiwillige waren; in die Marine 15 792 Rekruten, darunter 4077 Freiwillige. Die Gesamtsumme der eingestellten Mannschaften beträgt 283 377 Rekruten.

Im Vergleich mit dem Jahre 1907 sind 8314 Rekruten im Jahre 1908 mehr vorgeführt worden; in die Armee wurden 1908 1024 Rekruten mehr eingestellt als im Vorjahre, in die Marine 1579 Rekruten. Die Zahl der Freiwilligen hat sich 1908 gegen 1907 um 3176 Rekruten vermehrt.

Die Entwaffnung der Albanier. Saloniki, den 21. September. Die Entwaffnung in Monastir und Umgebung ist unter der Leitung Torghut Schewet Paschas im vollen Gange. Bisher sind 47 Maschinengewehre, 440 Grasgewehre, 339 Mannschergewehre, 1463 Revolver, 14 000 Patronen, 512 Gewehre verschiedener Systeme und 35 Bomben beschlagnahmt worden. Daraus ist ersichtlich, daß besonders die Bevölkerung des Wilajets Monastir außerordentlich stark bewaffnet war.

Die Fleischsteuerung. Köln, den 21. September. In tonangebenden Fleischereien wird angeregt, in den Massenpetitionen an den Landwirtschaftsminister zur Erleichterung aller zur Milderung der gegenwärtigen Fleischsteuerung durchführbaren Maßnahmen nur das zu fordern, was eine wirkliche Abstellung der Fleischnot herbeiführen könne und an zuständiger Stelle nicht eine solche strikte Ablehnung erfahre wie die in letzter Zeit erhobenen Forderungen. Zu den zu erhebenden Forderungen gehört die zeitweilige Öffnung der holländischen Grenze und die Erleichterung der Vieheinfuhr aus Dänemark. Mit diesen beiden Punkten wird sich auch der in den nächsten Tagen zusammen tretende Obermeistertag aller rheinisch-westfälischen Metzgerei-Obermeister beschäftigen. Des weiteren soll angebahnt werden, daß auch die Forderungen der Städte sich in diesen Grenzen bewegen.

Das Tempelhofer Feld. Die Finanzierung des Tempelhofer Feldes wird von einer unserer ersten Großbanken durchgeführt werden. Auf dem Felde wird eine neue Stadt entstehen, die 50-60000 Einwohnern Raum zum Wohnen bieten wird. Es sollen keine öden Mietskasernen errichtet werden, sondern es soll eine Ortschaft, die den Grundrissen einer modernen Städtebautechnik entspricht, entstehen. Der Zahlungsmodus soll der Gemeinde Tempelhof möglichst erleichtert werden.

Zur elsass-lothringischen Verfassungsfrage. Wie die Straßb. Post mittelt, geht der elsass-lothringische Verfassungs-Entwurf in den nächsten Tagen an das preussische Staatsministerium. Bis jetzt sei kein Anhalt dafür geboten, daß dort erhebliche Einwendungen gegen den Entwurf erhoben werden. Sobald durch die Entscheidung des Staatsministeriums die Stellung Preußens klargelegt ist, wird der Entwurf den einzelnen Bundesstaaten überwiehen. In der Zwischenzeit beschäftigt Staatssekretär Delbrück noch mit den Vertretern der einzelnen Reichstagsfraktionen, die bei den bisherigen Besprechungen nicht vertreten waren, Rücksprache zu nehmen.

Monarchenbegegnung. Die Meldung von einer Monarchenzusammenkunft in Wiesbaden wird von der Frankfurter Zeitung dahin modifiziert, daß eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren in Wiesbaden oder Wolfsgarten nach dem friedlicher Aufenthalt des Zaren und nach Beendigung der Romintener Jagden des deutschen Kaisers für die zweite Woche des Oktober geplant ist. Im Anschluß daran werden sich Kaiser Wilhelm nach Schloß Friedrichshof begeben zu einer Zusammenkunft mit König Georg von England.

Geschäfts-Drucksachen

„ Preis-Kurante „
„ Prospekte etc. „

ertigt als Spezialität in jeder Ausführung an die
DRUCKEREI JULIUS KLEIN, DARESSALAM.

JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Moltkestrasse No. 4.

Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen
und Schreibmaschinen.

Uhren jeder Art billigst.

Fahrrad-Utenfilien

Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.

Vermessungen

gültig zur Eintragung in das Grundbuch und Landregister der Kaiserl. Bezirksgerichte, sowie Be- und Entwässerungen führt aus.

H. Assmuth

Vereideter Landmesser u. Kultur-Ingenieur.

Adresse: Baumwollpflanzung Kissauke bei Sadani.

Mit D. Prinzregent aus China
eingetroffen:

Gestickte Shawls, Blusen, Decken
etc. aus Seide und Nesselfaser.
Nephrytschmucksachen.

Roh-Seide, Crèpe de Chine
und andere Seidenstoffe.

Als Geschenkartikel für
Weihnachten geeignet!

Paul Bruno Müller.

Rob. Reimelt, Berlin C.

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher und Königlich Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

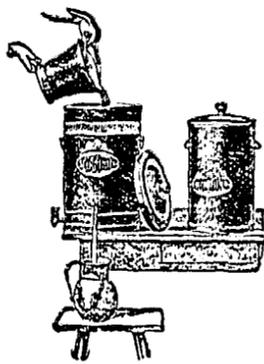
Generalvertreter: Paul Korsch Daressalam

Ankauf von Baumwollerten

zum Marktpreise gegen Kasse.

unentgeltliche Abgabe von Baumwollsaat

Telegramm-Adresse: Pambanua.



Sucro-Filter

sind die besten
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfachste Handhabung, größte Leistungsfähigkeit (keine Tropffilter), stets kristallklares Wasser, schnelle, einfache Reinigung.

Zu beziehen durch: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanza und Lindi.

Ladescheine

für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu beziehen durch die

Buchhandlung der Druckerei
Julius Klein.

Ueber 600 vermög. Damen wünschen baldige Heirat. Günstige Heirath wenn auch ohne Vermög. (Braut, Kronf. gleichgültig), wollen sich melden bei L. Schlesinger, Berlin 18.

Die Wiederauferstandene des 15. März.

Frau Léonie Méreau aus Bellegrade par Mascube (Gers) begann mit diesen Worten einen Brief, welchen sie vor einiger Zeit an Herrn Gablin richtete:



„Ich bin die Wiederauferstandene des 15. März.“ Gerade am diesen Tage vorigen Jahres hatte Frau Méreau ihre Kur mit den Pink Pillen begonnen, und dank derselben hatte sie ihre blühende Gesundheit, deren sie sich eben erfreute, wieder erlangt, nachdem sie schon die schlimmsten Befürchtungen hegte. Wir wollen den Brief weiter verfolgen und Sie, lieber Leser, werden sehen, dass Frau Méreau nicht übertrieb, wenn sie sich die Wiederauferstandene nennt. In meinem Leben, schreibt sie, werde ich nie die Pink Pillen vergessen. Sie machten alle meine Schmerzen verschwinden und stellten meine Gesundheit in ihrem ganzen Umfange wieder her, so dass meine Freunde und Nachbarn glaubten, ihren Augen nicht trauen zu können. Ich war bereits einige Zeit krank, als ich dazu berufen ward, sorgsam ein Mitglied meiner Familie zu pflegen. Ich pflegte sie während 10 Monate, vergessend mein eigenes Uebel, so dass ich mich schliesslich selbst in einem sehr traurigen Zustand befand. Ich ass nicht mehr, ich war bleich zum Furchterwecken, ich magerte ab, meine Kräfte schwanden und ich gelangte zu der Ueberzeugung, ich sei schwindstüchtig. Mein Atem war pfeifend, des Nachts hatte ich schreckliches Alpträumen, bis ich aufstand und mich in Ang-tschweiss gebadet fand. Ich wusste nicht, was ich beginnen sollte, ich bekümmerte mich nicht mehr um meine täglichen Obliegenheiten. Da wurde ich veranlasst, mit den Pink Pillen einen Versuch zu machen und diese Bshandlung gereichte mir zum Heile.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.
Erhältlich bei
Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.
Daressalam.

Charlotte Zimmermann.

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47

Heinrich Jordan.



Damen-Roben, Blusen, Staub
und Reisemäntel, Damenhüte
Wäsche, Prinzesspromaden-
Röcke, Damenhemden Unter-
taillen,

Kinderwagen Sportwagen

Zusammenklappbare Fahr-
stühle, Baby-Wäsche, Jacken,
Häubchen, Taufkleider, Nacht-
röckchen.

Bettwäsche

Bademäntel, Badeanzüge
Frottiertücher

Spielwaren

Tischwäsche, Gläsertücher
Telltücher, Stahtücher

Cocos Teppische

in Grössen 170—240, 200—300, 250—350.

Wir suchen Verbindung mit solidem,
leistungsfähigen

Anwerber

zur successiven Ergänzung unseres Ar-
beiterbestandes.

Westdeutsche Handels-u. Plantagen-Gesellschaft
Plantage Kiomoni.